IM HOLZS
KAL

1

2

Das geht dem Fichtenwald ans Leben, langsam und erbarmungslos. Rauchschwaden, harzduftend, lagern im Walde wie Nebel. Axtschläge dröhnen, die Baumsägen singen und manchmal, wenn einer der schlanken Kerle fällt, da schreit er wie ein Tier.

Wenn der Fichtenwald über 50 wurde, dann naht seine letzte Stunde heran. Dann sind die Stämme von richtigem Umfang, um als Baugehölz, Grubenholz, Telephonmasten in die menschliche Nützlichkeitsmaschine eingespannt zu werden.

Anfang Januar, wenn die Säfte den tiefsten Schlaf tun, geht es über den Wald her. Der Baum wird zuerst «geweisst», d. h. die harte Schale am Fuss bis zu Mannshöhe wird mit der Axt abgeschält. Dann schlägt man ihm am Boden eine tiefe Kerbe und sägt von der andern Seite her, bis der Baum fällt. Der Baum wird abgeästet und vollends geschält und bleibt bis zum Sommer liegen, wo er dann, auf Mass zugeschnitten, seiner Bestimmung zugeführt wird.

Die Wurzelstöcke bleiben stehen, die Aeste werden auf der Stelle verbrant.

Die Holzfäller sind Akkordarbeiter, die pro Kubikmeter Holz (etwa 8 Fr.) bezahlt werden.

3